

Glocken
im Dekanat
Frechen

Mit umfangreicher Unterstützung
bearbeitet von Gerhard Hoffs

(Ausdruck gestattet)

**Gewidmet all denen,
die nach dem zweiten Weltkrieg
am Wiederaufbau der Geläuteanlagen
im Dekanat Frechen
mitgewirkt haben.**

Inhalt

Vorwort

Einführung

Frequenztabelle

Verzeichnis der Kirchen, der Filialkirchen, der Klosterkirchen und der Kapellen

Geläute

Geläutemotive

Statistik

Glocken in der °Oktave

Geläute 1 – 5 stimmig

Glocken in Zahlen

Glocken nach Gussjahren geordnet

Glockengießer

Glockengießer der Leihglocken

Literaturverzeichnis

Unterlagenverzeichnis

Vorwort

Die Glocken im Dekanat Frechen werden bestimmt durch Geläute, die nach dem Zweiten Weltkrieg angeschafft wurden.

Der historische Bestand nimmt sich dagegen klein aus, ist aber deshalb umso wertvoller. Nach Kriegen war der Glockenbestand immer dezimiert.

Dann konnten bei Neugüssen die Glockengießer Erfahrungen sammeln, die oftmals zu Meistergüssen führten.

Nach dem zweiten Weltkrieg war die einmalige Chance gegeben, die Glockenlandschaft im Dekanat Frechen nach historischen Vorbildern (soweit bekannt) neu zu ordnen. Andererseits konnten vielstimmige Geläute entstehen, die es vormals nie gegeben hatte.

Die Geläutemotive (bis ca.120 sind bekannt geworden) wurden überwiegend nach gregorianischen Weisen und Kirchenliedanfängen ausgewählt. Diese können mit Hilfe einer automatischen Anlage verdeutlicht werden. Jedes Geläut sollte nach Möglichkeit eine gewisse Eigenständigkeit aufweisen, Wiederholungen waren nicht immer zu vermeiden.

Eine Rücksichtnahme auf benachbarte Geläute ist in der Diözesansynode von 1954 festgelegt worden.

Herr Musikdirektor Schaeben, Euskirchen, amtlicher Glockensachverständiger der Erzdiözese Köln von 1945 bis 1976, hat in Verbindung mit dem Erzbischöflichen Generalvikariat (Hauptabteilung: Bauwesen – Denkmalpflege), dem Rheinischen Amt für Denkmalpflege, Bonn und später Pulheim – Brauweiler (wenn es sich um denkmalwerte Geläute handelte), den Pfarrämtern, vielen Architekten, Statikern, Glockengießern und anderen Firmen den Wiederaufbau der Geläuteanlagen der katholischen Kirchen im Dekanat Frechen stark beeinflusst.

Nach seinem Tode (1980) ist durch das „Historische Archiv des Erzbistums Köln“ sein Nachlass archiviert worden. Ein Findbuch gibt Auskunft, was an

Unterlagen von ihm vorhanden ist. Danach konnte man ersehen, dass mit weiteren Unterlagen bis 2006 der weitaus größere Teil der Geläute katholischer Kirchen im Dekanat Frechen erfasst ist. Eine Veröffentlichung konnte in Betracht gezogen werden. Wegen des großen Umfangs waren vorläufig nur eine Wiedergabe der Klanganalysen, der Inschriften und eine Beurteilung der Geläute möglich.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Später müsste noch eine paläographische und eine kunsthistorische Übersicht nachgeholt werden. Auch dürfte eine Darlegung über die Geläute bis 1945 von Interesse sein. Unterlagen für einen Bildband sind ausreichend vorhanden.

Dieses Nachschlagewerk - Inventar – dient in erster Linie als Unterlage für Fachleute. Auch dürfte es für Bibliotheken nicht unbedeutend sein.

Allen, die im Kirchendienst tätig sind, könnte es als eine Informationsquelle dienen.

Für Musik- und Glockenfreunde, die mit einem Klavierauszug oder einer Studienpartitur zurechtkommen, soll es eine Anregung sein, sich mit der „Partitur“ von Klanganalysen zu beschäftigen. Wer sich über kirchliche Dinge informiert, sollte das Thema „Glocke“ nicht ausklammern.

Die Journalisten könnten Genaueres über Geläute im Dekanat Frechen mitteilen. Das Hören der Glocken kann durch sachliche Information bereichert werden. Schließlich wäre es zu begrüßen, wenn sich der Kreis der jetzt schon zahlreichen Glockenfreunde noch erhöhen würde. Das Verhältnis zur Glocke müsste sich noch verbessern.

Allen, die mitgeholfen haben, dieses Inventar zu ermöglichen, sei herzlich Dank gesagt:

dem Erzbischöflichen Presseamt Köln, welches sofort seine Unterstützung zusagte,

Frau Maria Schaeben, Euskirchen (1911-2002), der Witwe von Herrn Musikdirektor Schaeben, die die Wiedergabe aus Unterlagen ihres verstorbenen Gatten gestattete,

den Damen und Herren der Registratur des Erzbischöflichen Generalvikariates,

dem Historischen Archiv des Erzbistums Kölns, das mithalf, umfangreiches Unterlagenmaterial zu besorgen,

dem Germanischen Nationalmuseum – Deutsches Glockenarchiv -, Nürnberg, welches Inschriften der „Leihglocken“ mitteilte,

dem Deutschen Glockenmuseum auf Burg Greifenstein, besonders

Herrn Dr. Konrad Bund, Brühl und Herrn Jörg Poettgen, Overath-Marialinden.

Vor allem werden heute Klanganalysen anders notiert, manche Begriffe wurden neu formuliert, sie werden oftmals bei den Unterlagen von Herrn Schaeben in Klammern dahinter gesetzt.

Angefügt wird auch ein „Geschichtsfeld“, weil gerade in jüngster Zeit reges Interesse an den nicht mehr vorhandenen Glocken aufgekommen ist.

Einführung

Zum besseren Verständnis der Klanganalysen der Glocken sei erwähnt, dass diese überwiegend mit Hilfe handgefertigter Barthelmes'scher Stimmgabeln ermittelt wurden: Plus und minus = 16 tel des temperierten Halbtones über bzw. unter Normalstimmung $a' = 435$ Hz. Zwischen zwei Halbtönen befinden sich noch weitere Töne. Bis zu 16 verschiedene Möglichkeiten gibt es. Auf der Stimmgabel ist mit Hilfe von verschiebbaren Gewichten eine exakte Einstellung dieser Sechzehntelwerte möglich. Wird eine bestimmte Schwingungszahl mit der erregten Stimmgabel erreicht und ist dieselbe Schwingungszahl bei einem Teilton der Glocke vorhanden, so lässt beim Aufsetzen der in Schwingung gesetzten Stimmgabel die Glocke diesen Ton erklingen. Der entsprechende Sechzehntelwert kann auf der Stimmgabel abgelesen und notiert werden. Damit ist auch feststellbar, dass z. B. eine Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 4$ nicht genau eine Mollterz ergeben. Die Terz ist gegenüber der Prime leicht erhöht.

Die Intervallbestimmung kann nur als Hilfsmittel verstanden werden. Bei einer Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 8$ bedeutet dies, dass die Mollterz um einen Viertelton erhöht ist. Bei einer Prime $f' \pm 0$ und einer Terz $as' + 12$ nähert sich die Mollterz schon der Durterz. $as' + 12$ kann aber auch als $a' - 4$ notiert werden. Von $as' + 12$ nämlich bis $as' + 16$ (dem nächst höheren Halbton $a' \pm 0$) sind es ja nur $4/16$. Zieht man diese von $a' \pm 0$ ab, so erhält man $a' - 4$. Eine Prime kann auch „verrutscht“ sein, d.h. sie erklingt als Ober- oder Untersekunde. Sogar noch tiefer oder höher wird sie festgestellt. Funktionsmäßig bleibt sie aber Prime und wird als Primvertreter verstanden. Ähnliches geschieht mit der Unteroktave, die als Unternone oder –septime, sogar als –sexta vorkommt. Bei romanischen Glocken werden sogar Unterdezimen bemerkt. Auch die Quinte wird erhöht

oder erniedrigt vorgefunden, was oftmals durch den Einfluss der veränderten Unteroktave bewirkt wird. Die Erhöhung kann bis zur großen Sexte erfolgen, was nach den „Limburger Richtlinien“¹ von 1951 (herausgegeben vom „Beratungsausschuss für das deutsche Glockenwesen“) toleriert werden kann. Die Beurteilung von Geläuten wird unter Berücksichtigung der „Richtlinien“ möglichst objektiv durchgeführt.

Die „Richtlinien“ räumen den Glockengießern Toleranzgrenzen ein, so dass vor allem auch von diesen unterschiedliche Ergebnisse erzielt werden können.

Eingeteilt wird der Klangaufbau der Glocke in Prinzipalton- und Mixturbereich. Der Prinzipaltonbereich wird von Unteroktave bis Oktave (Oberoktave) notiert. Den Nominal (Schlagton) begleiten als Summtöne die Unteroktave die Prime, die Terz, die Quinte und die Oktave. Der Mixturbereich wirkt sich färbend auf den Glockenklang aus und sollte reich besetzt sein. Die Duodezime (Quinte über der Oktav) wird mitbestimmend für die Festlegung des Nominal. Alle weiteren Nebennominalen (Quart, Durterz usw.) dürfen nicht stärker als der Nominal sein.

Ein bis zur Stunde nicht ganz geklärtes Problem ist der sogenannte Nominal (früher Schlagton) – besser Schlagklang- der Glocke, der auch Haupt- bzw. Nennton genannt wird. Er wird hauptsächlich über den gefundenen Wert der Oktave angegeben. Z.B. $f'+4$ als Oktave ergibt $f'+4$ als Nominal. Zu diesem Thema haben sich besonders bedeutende Physiker und Musiker bemüht, eine Lösung anzubieten. Am weitesten dürfte mit dem „Residualton“ der verstorbene holländische Prof. Dr. Schouten (Eindhoven) gekommen sein, der diesen auf rechnerische Weise bestimmen wollte. Eine entscheidende Rolle spielt hier auch die Fähigkeit unseres Ohres, den Nominal (Schlagklang!) zu erfassen. Dieses ist umso schwerer, weil der Nominal ein Klanggebilde ergibt, dass sich aus vielen Teiltönen zusammensetzt. Deswegen sind alle rechnerischen Ergebnisse zwar

¹ Vgl. Limburger Richtlinien für die klangliche Beurteilung neuer Glocken, in Glocken in Geschichte und Gegenwart. Beiträge zur Glockenkunde, Karlsruhe 1986, S. 263 ff

sehr wertvoll, jedoch die Fähigkeit des menschlichen Ohres ist mitentscheidend, was effektiv wahrgenommen wird.

Die Abklingdauerwerte (Nachklingdauer) werden durch dreimaliges Anschlagen mit dem Klöppel ermittelt. Das Verklingen von Terz, Prime und Unteroktave (sowie deren Vertreter) wird mit der Stoppuhr gemessen. Dabei dürfen nach den „Richtlinien“ bestimmte Zeiten nicht unterschritten werden. Ob das Verklingen der Glocke ruhig oder schwebend erfolgt, gibt der Abklingverlauf (Nachhallverlauf) an. Zu starke Schwebungen sind nicht erwünscht. Zu einem Glockenerlebnis kann z.B. das Verklingen der „Pretiosa“ im Kölner Domgeläute werden, wenn nach dem letzten Anschlag des Klöppels das ganze Klangspektrum der Glocke wohltuend weich unser Ohr und unser menschliches Empfinden berührt. Hier erreicht das Phänomen eines Glockenklanges seinen Höhepunkt.

Die Schlagringstärke (d des Schlagringes) wird mit Hilfe eines Tasters ermittelt. Werden in Klammern mehrere Werte angegeben, so ist die Glocke um 90 (nicht gut!), 45 oder 22,5° gedreht aufgehängt und alle bisherigen abgenutzten Anschlagstellen der Klöppel werden mit angegeben.

Die Proportion wird errechnet aus Durchmesser dividiert durch die Schlagringstärke (Dm/Sr).

Jede Bronzeglocke kommt entweder in leichter, mittelschwerer oder schwerer Rippe vor, d. h. das Gewicht der Glocke kann bei gleicher Tonhöhe mit drei verschiedenen Maßen gewählt werden, was sich besonders auf das Volumen der Glocke auswirkt. Z.B. eine a' Bronzeglocke ist mit den Gewichten ca. 400, 500 oder 600 kg bei Durchmessern von 88, 91, 96 cm möglich. Bei Zugüssen zu vorhandenen Glocken muss dies bedacht werden. Die Konstruktionen (Rippen) der Glocken ist für den Glockengießer ein wichtiges Kapitel. Jeder Glockengießer hat da so seine eigene Methode. Ähnlich ist die Situation bei den Stahlglocken, hier wird von Versuchsrippen (z.B. V 7) gesprochen.

Die Nominallinie (Schlagtonstimmungslinie) wird durch die Nominalen der Glocken bestimmt. Ein Beispiel: f '+1, as'+1, b'+2.

Bei den Leihglocken fallen die Leitziffern auf. Sie wurden am 15. März 1940 festgelegt. Die erste Zahl legt den damaligen Gau, die zweite den Kreis und die dritte den Ort fest. Dazu kommt noch die jeweilige Einstufungsziffer. Gruppe A waren die neuzeitlichen Glocken, die überwiegend verloren gegangen sind. Gruppe B und C galten als Denkmalglocken. Gruppe D wurden als äußerst denkmalwerte Glocken geführt. Sie durften in den Türmen zurückbleiben und wurden oftmals ein Opfer der Bombenangriffe.

Diese Einführung zum besseren Verständnis des Nachfolgenden ist keine vollständige Glockenkunde. Der Besuch einer Glockengießerei oder eines Glockenmuseums wird jedem Glockenfreund empfohlen. In Gescher in Westfalen und auf der Burg Greifenstein bei Sinn im Dillkreis kann man sich ausführlich informieren. Dort erfährt man auch, dass eine Bronzeglocke im wesentlichen aus 78% Kupfer und 22% Zinn besteht. Eine Legierung, die sich als optimal bewährt hat. Die Glockengasse kennt jeder in Köln. Jedoch wer weiß schon, dass im Stadtkern (Nähe Zeughaus) bis 1813 Glocken gegossen worden sind. Der Rat der Stadt Köln musste die Glockengießer aus den Stadtinnern entfernen, weil beim Glockenguss die Brandgefahr zu groß war.

Die Glockennamen (Patronate) sind zum großen Teil den Inschriften zu entnehmen.

Tabelle der Sechzehntelwerte plus Schwingungszahl

	<i>c'</i>	<i>cis'</i>	<i>d'</i>	<i>dis'</i>	<i>e'</i>	<i>f'</i>
c'±0	258,6	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2
c'+1	259,6	275,0	291,4	308,7	327,1	346,5
c'+2	260,5	276,0	292,5	309,9	328,3	347,8
c'+3	261,5	277,1	293,5	311,0	329,5	349,1
c'+4	262,5	278,1	294,6	312,2	330,7	350,4
c'+5	263,4	279,1	295,7	313,3	332,0	351,7
c'+6	264,4	280,1	296,8	314,5	333,2	352,9
c'+7	265,3	281,1	297,9	315,6	334,4	354,2
c'+8	266,3	282,1	298,9	316,8	335,6	355,5
c'+9	267,3	283,2	300,0	317,9	336,8	356,8
c'+10	268,2	284,2	301,1	319,0	338,0	358,1
c'+11	269,2	285,2	302,2	320,2	339,2	359,4
c'+12	270,2	286,2	303,3	321,3	340,4	360,7
c'+13	271,1	287,2	304,3	322,5	341,6	361,9
auch cis'-2	272,1	288,3	305,4	323,6	342,8	363,2
Cis'-1	273,0	289,3	306,5	324,8	344,0	364,5
Cis'±0	274,0	290,3	307,6	325,9	345,2	365,8

	<i>fis'</i>	<i>g'</i>	<i>gis'</i>	<i>a'</i>	<i>ais'</i>	<i>h'</i>
Fis'±0	365,8	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3
Fis'+1	367,2	388,9	412,0	436,6	462,4	490,1
Fis'+2	368,5	390,3	413,6	438,2	464,1	491,9
Fis'+3	369,9	391,8	415,1	439,8	465,8	493,7
Fis'+4	371,2	393,2	416,6	441,4	467,5	495,5
Fis'+5	372,6	394,7	418,2	443,0	469,3	497,3
Fis'+6	373,9	396,1	419,7	444,6	471,0	499,1
Fis'+7	375,3	397,6	421,2	446,2	472,7	500,9
Fis'+8	376,7	399,0	422,8	447,8	474,5	502,8
Fis'+9	378,0	400,4	424,3	449,4	476,2	504,6
fis'+10	379,4	401,9	425,8	451,0	478,0	506,4
fis'+11	380,7	403,3	427,3	452,6	479,7	508,2
fis'+12	382,1	404,7	428,9	454,2	481,5	510,0
fis'+13	383,4	406,2	430,4	455,8	483,2	511,8
Auch g'-2	384,8	407,6	431,9	457,4	484,9	513,6
G'-1	386,1	409,1	433,5	459,0	486,6	515,4
g'±0	387,5	410,5	435,0	460,7	488,3	517,2

	<i>c''</i>	<i>cis''</i>	<i>d''</i>	<i>dis''</i>	<i>e''</i>	<i>f''</i>
c''±0	517,2	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4
c''+1	519,1	550,0	582,8	617,5	654,2	693,0
c''+2	521,1	552,1	584,9	619,8	656,6	695,6
c''+3	523,0	554,1	587,1	622,1	659,0	698,1
c''+4	524,9	556,2	589,3	624,4	661,5	700,7
c''+5	526,8	558,2	591,4	626,6	663,9	703,3
c''+6	528,8	560,2	593,6	628,9	666,3	705,9
c''+7	530,7	562,3	595,7	631,2	668,7	708,4
c''+8	532,6	564,3	597,9	633,5	671,1	711,0
c''+9	534,5	566,3	600,1	635,8	673,5	713,6
c''+10	536,5	568,4	602,2	638,1	675,9	716,2
c''+11	538,4	570,4	604,4	640,4	678,3	718,7
c''+12	540,3	572,5	606,6	642,7	680,8	721,3
c''+13	542,2	574,5	608,7	644,9	683,2	723,9
auch cis''-2	544,2	576,5	610,9	647,2	685,6	726,5
Cis''-1	546,1	578,6	613,0	649,5	688,0	729,0
cis''±0	548,0	580,6	615,2	651,8	690,4	731,6

	<i>fis''</i>	<i>g''</i>	<i>gis''</i>	<i>a''</i>	<i>ais''</i>	<i>h''</i>
fis''±0	713,6	775,0	821,1	870,0	921,6	976,4
fis''+1	734,3	777,9	824,2	873,2	925,0	980,0
fis''+2	737,0	780,8	827,2	876,4	928,5	983,7
fis''+3	739,7	783,6	830,3	879,7	931,9	987,3
fis''+4	742,5	786,5	833,3	882,9	935,3	990,9
fis''+5	745,2	789,4	836,4	886,1	938,7	994,5
fis''+6	747,9	792,3	839,4	889,3	942,1	998,2
fis''+7	750,6	795,2	842,5	892,6	945,6	1001,8
fis''+8	753,3	798,1	845,6	895,8	949,0	1005,4
fis''+9	756,0	800,9	848,6	899,0	952,4	1009,1
fis''+10	758,7	803,8	851,7	902,2	955,9	1012,7
fis''+11	761,4	806,7	854,7	905,5	959,3	1016,3
fis''+12	764,2	809,6	857,8	908,7	962,7	1020,0
fis''+13	766,9	812,5	860,8	911,9	966,1	1023,6
auch g''-2	769,6	815,3	863,9	915,1	969,6	1027,2
g''-1	772,3	818,2	866,9	918,4	973,0	1030,8
g''±0	755,0	821,1	870,0	921,6	976,4	1034,5

Frequenzen für 1/16 Halbton: a' = 435 Hz

**Verzeichnis der Kirchen,
der Filialkirchen, der Klosterkirchen und Kapellen**

Frechen, St. Audomar

Frechen, St. Maria Königin

Frechen, St. Severin

Frechen-Bachem, Hl. Geist

Frechen-Bachem, St. Mauritius

Frechen-Buschbell, St. Ulrich

Frechen-Buschbell, Kapelle St. Ägidius

Frechen-Grefrath, St. Mariä Himmelfahrt

Frechen-Habbelrath, St. Antonius

Frechen-Königsdorf, St. Andreas Bobola

Frechen-Königsdorf, St. Sebastianus

Frechen-Klein Königsdorf Kapelle St. Maria Magdalena

Frechen, St. Audomar

Motiv: "Österliches Halleluja"

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockenname					
Glockengießer	Ernst Karl (Karl II), Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen	Karl III, Fa. F. Otto, Bremen-Hemelingen			
Gußjahr	1930	1950	1950	1950	1950
Metall	B r o n z e				
Durchmesser (mm)	1770	1609	1352	1205	1074
Schlagringstärke (mm)	128	112	96	83	74
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,8	1 : 14,3	1 : 14,0	1 : 14,5	1 : 14,5
Gewicht ca. (kg)	4000	2550	1550	1050	750
Konstruktion	Schwere Rippe				
Schlagton /Nominal	b[°]-6	c[°]-1	es[°]±o	f[°]±o	g[°]-1
Nominalquarte	es[°]-9	f[°]+3	as[°]+1	b[°]-3	c[°]+1
Unteroctav-Vertreter	A±o	c [°] -7	es [°] -5	f [°] -5	g [°] -4
Prim-Vertreter	b [°] -3	c [°] -9	es [°] -7	f [°] -6	ges [°] +4
Terz	des [°] -5	es [°] -1	ges [°] -	as [°] -1	b [°] -3
Quint-Vertreter	f [°] -7	g [°] -3	b [°] -2	c [°] -1	d [°] -2
Oktave	b [°] -6	c [°] -1	es [°] ±o	f [°] ±o	g [°] -1
Dezime	d [°] +2	e [°] +1	g [°] +4	a [°] +3	h [°] ±o
Undezime	es [°] -5	f [°] -4	as [°] -6	b [°] -4	c [°] -6
Duodezime	f [°] -7	g [°] ±o	b [°] ±o	c [°] +3	d [°] -1
Tredezime	ges [°] +2			des [°] +4	e [°] +2
Quattuordezime	a [°] -2			d [°] -3	fis [°] -8
Doppeloctav-Vertreter	b [°] -1	c [°] +4	es [°] ±o	f [°] +5	g [°] +8
2'-Großsekunde	c [°] ±o				
2'-Quarte	es [°] -9	f [°] +3	as [°] +1	b [°] -3	c [°] +1
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroctav-Vertreter	90	148	130	144	98
Prim-Vertreter	32	55	32	25	22
Terz	17	30	25	22	26
Abklingverlauf	schwebend	glatt	breit schwebend	schwebend	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

DREIFALTIGKEITS – GLOCKE

DEN SCHÖPFER WILL ICH EHREN,
DEN RUHM DES SOHNES STETS VERMEHREN,
DEN GEIST ICH PREISE ALLE ZEIT,
MEIN JUBEL DIR, DREIFALTIGKEIT.
DOCH KLAGE ICH MIT DUMPFEM TON,
TRITT EINE SEEL' VOR GOTTES THRON,
DANN BETE FÜR DIE ARME SEELE,
DES RICHTERS GNAD' SIE ANEMPFEHLE.

Glocke II

J O H A N N E S – G L O C K E

ST. JOHANNES DER TÄUFER

DER WELTKRIEG BRACH DER GLOCKEN HERZ,
VIEL OFERSINN SCHUF NEUES ERZ.
ERSTEH' IN DEUTSCHLANDS SCHWERSTER
ZEIT, VOM HERRGOTTS FRIED' UND EINIGKEIT.

DEN OPFERN DER BEIDEN WELTKRIEGE 1914 –
1918 und 1939 – 1945 ZUM GEDÄCHNIS.

EINGESCHMOLZEN IM KRIEGSJAHR 1942;
NEUGEGOSSEN IM HEILIGEN JAHRE 1950

Relief: St. Johannes Baptist

Glocke III

A U D O M A R U S – G L O C K E

ST. AUDOMARUS BIN ICH GENANNT,
KLING' WEIT HINAUS INS FRECHENER LAND.
WER MEINEM RUF FOLGT IM LEBEN,
DEM WIRD DER EW'GE LOHN GEGEBEN.

DIE PFARRGEMEINDE SCHENKTE DIESES
GELÄUTE DEM HÖCHSTEN ZUR EHRE, ALS
FRANZ HENNES IHR PFARRER WAR.

EINGESCHMOLZEN IM KRIEGSJAHRE 1942,
NEUGEGOSSEN IM HEILIGEN
JAHRE 1950

Relief St. Audomar

Glocke IV

M A R I E N – G L O C K E

MARIA HILF – WIRD ICH GENANNT,
GERN WILL DIENEN JEDEM STAND.
ZU MEINES SOHNES EHR UND RUHM,
RUF ALLE ICH ZUM HEILIGTUM.

EINGESCHMOLZEN IM KRIEGSJAHRE 1942,
NEUGEGOSSEN IM HEILIGEN
JAHRE 1950.

Relief: Madonna mit Kind

Glocke V

J O S E P H – G L O C K E

ST. JOSEPH SEI ZUR HILF' BEREIT
IN TODESNOT UND ERDENLEID!

EINGESCHMOLZEN IM KRIEGSJAHRE 1942,
NEUGEGOSSEN IM HEILIGEN
JAHRE 1950

Relief: Hl. Joseph

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die Schlagtöne der Glocken von 1950, liegen nach den oben aufgezeichneten Frequenzen auch mit der alten b° von 1930 auf guter Stimmungslinie.

Die minimale Übersetzung der Sekunden $b^\circ - c'$ und $f' - g'$ prägt den Charakter der Gross-Sekunde intensiver aus als die akustische Reinstimmung, ohne damit in die Gefahrenzone der Dissonanz zu geraten.

Ebenso sind die Verbindungen der b° -Glocke mit der e_s' und f' als reine Quarte bzw. Quinte zu hören.

Die beträchtliche Überspannung der Sexte $b^\circ - g'$ wirkt sich nicht störend aus, weil eine Kombination $b^\circ - g'$ als Duett wegen der Weite des Intervalls und wegen des allzu unterschiedlichen Pendel- und Anschlagstempos glockenmusikalisch nicht ins Gewicht fällt.

Die Hörprobe zeigte eine klare Überlegenheit der Einzelschlagöne und eine deutliche, unverzerrte Intonation der Geläutemelodie.

Die ausserordentlich zahlreichen, bei der c' -Glocke lückenlos bis zur Tripeloktave feststellbaren $S o l l$ töne liegen in denkbar günstigen Intervallverhältnissen; die wenigen, etwas abseits der Sollfrequenz geratenen Ausnahmen sind demgegenüber belanglos.

Aus den sehr guten Nachklangwerten geht schon hervor, dass die Klangsprache von allerbestem Leben und strömendem Fluss getragen ist

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Wir haben es hier mit einem Geläut zu tun, das für die unmittelbare Nachkriegszeit von Interesse ist.

Man darf daran erinnern, dass die „Limburger Richtlinien“ von 1951/86, die für die Beurteilung von Kirchenglocken zuständig sind, erst nach der Anschaffung dieses Geläutes zur Verfügung standen.

Die Festlegung der Legierung der Glocken war damals noch gar nicht so sicher, heute hat jede Glocke 22% Zinn und 78% Kupfer. Bei diesem Geläute konnte man aber schon merken, wohin sich der Glockenguss später entwickelte.

Insofern hat dieses Geläut einen hohen Denkmalwert und kann in dieser Form gar nicht mehr nachvollzogen werden.

Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Österliches Halleluja** (Gotteslob Nr. 530,7)
- ▶ Nun danket all und bringet Ehr (Gotteslob Nr. 267)
- ▶ Pueri Hebraeorum, Antiphon Dominica in Palmis (Gotteslob Nr. 805, 2)

Glocken I-IV

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken II-V

- ▶ **Präfationsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken III-V

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken I-III

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke	4000 kg	[1770] mm	b°
Gussjahr	Gießer		Metall
1930	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	2250 kg	1350 mm	c'
Gussjahr	Gießer		Metall
1924	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	1350 kg	1280 mm	es'
Gussjahr	Gießer		Metall
1924	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke IV	950 kg	1140 mm	f'
Gussjahr	Gießer		Metall
1924	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke V	700 kg	1020 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1924	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Frechen, St. Maria Königin

Motiv: „Doppeltes Gloria“

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockenname	Petrus	Paulus	Joseph	Barbara	Maria
Glockennummer	6400	6401	6402	6403	6404
Glockengießer	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co.,Saarburg				
Gußjahr	1962	1962	1962	1962	1962
Metall	B r o n z e				
Durchmesser (mm)	1487	1328	1106	980	807
Schlagringstärke (mm)	104	93	77	72	59
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,2	1 : 14,2	1 : 14,3	1 : 13,6	1 : 13,6
Gewicht ca. (kg)	2000	1400	800	580	340
Konstruktion	Mittelschwere Rippe				
Schlagton /Nominal	des'-2	es'-2	ges'±o	as'±o	ces''+1
Nominalquarte	ges'-3 f	as'-4 f	ces''-1f	des''±o f	fes''-2 f
Unteroctav-Vertreter	des°-10	es°-12	ges°-8	as°-6	ces'-4
Prim-Vertreter	des'-2	es'-2	ges'±o	as'±o	ces''+1
Terz	fes'-2	ges'-3	bb'±o	ces''+1	eses''+2
Quint-Vertreter	as'-9	b'-9	es''-1	es''+2	ges''+5
Oktave	des''-2	es''-2	ges''±o	as''±o	ces'''+1
Molldezime	fes''+6	ges''+4		c'''+4 p	es'''+1
Durdezime	f''+2	g''±o	b''-4		
Undezime	ges''-5 mf	as''-5 mf	ces'''-2 mf	des'''-3 mf	fes'''+2 f
Duodezime	as''-3	b''-3	des'''±o	es'''±o	ges'''+1
Tredezime	bb'±o	ces'''-2	eses'''+4	fes'''+6	asas'''+8
Kleine Quattuordezime	ces'''+3 p	des'''-1		g'''±o	b'''±o
Große Quattuordezime	c'''-3 p		f'''-1		
Doppeloktav-Vertreter	des'''+4	es'''+8	ges'''+8	as'''+8	ces'''+10
2'-Kleinsekunde	eses'''+2	fes'''+12			
2'-Großsekunde	es'''-5	f'''-4	as'''-8	b'''-3	
2'-Mollterz	fes'''-6	ges'''-6			
2'-Durterz	f'''-3	g'''-8			
2'-Quarte	ges'''-4 f	as'''-5 f	ces'''+±o f	des'''+±o f	fes'''+2 f
2'-Verminderte Quinte	g'''-2	a'''-2 p	deses'''+4		
2'-Reine Quinte	as'''-1 p	b'''-4 p			
2'-Sexte	b'''-8				
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroctav-Vertreter	210	165	125	120	110
Prim-Vertreter	90	75	55	65	60
Terz	28	25	21	23	16
Abklingverlauf	unruhig	unruhig	unruhig	unruhig	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

P E T R U S - G L O C K E

S T. P E T R U S

DASS DOCH ALLE EINS SEIEN
UND ZUR EINHEIT DES GLAUBENS
GELANGEN!

Gegossen im Jahre des 2: vatikanischen Konzils

1 9 6 2

ST. MARIA – KÖNIGIN, FRECHEN 1962

Glocke II

P A U L U S - G L O C K E

S T. P A U L U S

ERHABENER LEHRER PAULUS FÜHRE UNS,
ZIEH' UNSERE HERZEN MIT DIR
HIMMELWÄRTS,
BIS UNSER GLAUBE SCHAUT DAS WAHRE
LICHT,
UND NUR DIE LIEBE WIE DIE SONNE
HERRSCHE!

ST. MARIA – KÖNIGIN, FRECHEN 1962

Glocke III

J O S E P H - G L O C K E

S T . J O S E P H

ST: JOSEPH! NIMMUNS UNTER DEINE HUT
UND BESCHIRME DIE FAMILIEN GUT!

ST. MARIA – KÖNIGIN, FRECHEN 1962

Glocke IV

B A R B A R A - G L O C K E

S T . B A R B A R A

ST: BARBARA; SCHÜTZ' LEUT' UND LAND
UND WEHR DEM FEUER UND DEM BRAND!

ST. MARIA – KÖNIGIN, FRECHEN 1962

Glocke V

M A R I E N - G L O C K E

S T . M A R I A

HEILIGE MARIA, KÖNIGIN DES FRIEDENS,
SCHUTZPATRONIN UNSERER
PFARRGEMEINDE,
SEI UNS GÜTIGE MUTTER UND
FÜRSPRECHERIN!

ST. MARIA – KÖNIGIN, FRECHEN 1962

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Aufstellung der Klanganalysen ist ersichtlich, dass die disponierte Schlagtonstimmungslinie genau getroffen ist.

Damit ist eine denkbar klare Intonation der Geläutemelodie erreicht.

Die Einzelklänge sind im Bereiche der Prinzipaltöne mit schöner Harmonie aufgebaut, lediglich die Tieflage der Unteroktav der Glocke II reicht bis an die Grenze der zulässigen Toleranz und ist als leichte Trübung zu hören.

Die von vorlauten Störtönen freien Mixturen sind außergewöhnlich reich besetzt und geben den Klängen strahlenden Glanz.

Besonders schön sind auch das Singtemperament und der Klangfluss:

Die Vibrationswerte wurden mit rund 40, 30, 25, 35 und 45% über dem Soll liegend gemessen.

Damit ist zugleich auch bewiesen, dass bestes, zinnreiches Metall einwandfrei vergossen worden ist.

Bei der Läuteprobe konnte denn auch festgestellt werden, dass die Klänge mit schöner Harmonie und Übersichtlichkeit, mit prächtigem Fluss und ohne aufdringliche Härten der Klöppelschläge abgestrahlt werden und das Geläute zu eindrucksvoller beseelter Wirkung bringen

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken II-V

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett

Glocken I-III und III-V

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Frechen, St. Severin

Motiv: „Doppeltes Te Deum“

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockenname	Johannes +Joseph	Severin	Angelus	Barbara	Schutzengel
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher				
Gußjahr	1959	1959	1959	1959	1959
Metall	B r o n z e				
Durchmesser (mm)	1585	1320	1163	966	845
Schlagringstärke (mm)	114	98	82	69	58
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,9	1 : 13,4	1 : 14,1	1 : 14,0	1 : 14,5
Gewicht ca. (kg)	2450	1450	950	550	350
Konstruktion	Mittelschwere Rippe				
Schlagton /Nominal	c'-3	es'±o	f'-1	as'±o	b'±o
Nominalquarte	f'±o f	as'+4 f	b'+3 f	des''+4 f	es''+5 f
Unteroctav-Vertreter	c°-7	es°-2	f°-1	as°-2	b°-1
Prim-Vertreter	c'-2	es'-1	f'±o	as'-1	b'±o
Terz	es'-3	ges'±o	as'±o	ces''+1	des''+1
Quint-Vertreter	g'+5	b'+11	c''+10	es''+7	ges''-4
Oktave	c''-3	es''±o	f''-1	as''±o	b''±o
Dezime	e''±o	g''+2	a''+2	c'''+3	d'''+4
Undezime	f''-2	as''-3	b''-1	des'''-6	
Duodezime	g''-4	b''±o	c'''-1	es'''+1	f'''+1
Tredezime	a''-8	c'''-3	d'''-2	f'''-5	g'''-2
Quattuordezime	h''-5	d'''-2	e'''+2	g'''+2	
Doppeloctav-Vertreter	c'''+6	es'''+11	f'''+9	as'''+9	b'''+10
2²-Sekunde	d'''-6	f'''+4			
2²-Mollterz	es'''-4				
2²-Durterz	e'''±o				
2²-Quarte	f'''±o f	as'''+4	b'''+3	des''''+4	es''''+5 f
2²-Quinte	g'''±o				
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroctav-Vertreter	180	180	135	100	105
Prim-Vertreter	70	68	60	50	45
Terz	30	25	27	20	18
Abklingverlauf	steht	steht	steht	glatt	glatt

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

J O H A N N E S + J O S E F - G L O C K E

JOHANNES UND JOSEPH BIN ICH GEWEIHT;
KÜND' DEN FRIEDEN IN SCHWERER ZEIT.

STIFTER: PETER JOSEPH UND HEINRICH WOLF
FRECHEN 1959

Glocke II

S E V E R I N - G L O C K E

DURCH SEVERINUS TON UND KLANG
ERSCHALLE GOTTES LOBGESANG;
UND ALS PATRON AN GOTTES THRON
ERFLEH' UNS GNAD' UND EW'GE KRON.

GESTIFTET DURCH DIE SPENDEN
DER SEVERIN-GEMEINDE 1959

Glocke III

A N G E L U S - G L O C K E

ANGELUSGLOCKE BIN ICH GENANNT,
RUF' BETEN EUCH IM GANZEN LAND.
BIN GESTIFTET UND HAB' BESTAND
DURCH PFARRER ERKENS GÜT'GE HAND.

STIFTER: PFR. GEISTL. RAT WERNER ERKENS
ST. SEVERIN FRECHEN 1959

Glocke IV

B A R B A R A - G L O C K E

SANKT BARBARA, DURCH DEIN GELÄUT'
BESCHÜTZ IM BERGBAU UNS'RE LEUT';
HILF IN UNGLÜCK, ANGST UND NOT,
BEWAHR' VOR SÜND' UND BITT'REM TOD!

STIFTER: RHEINISCHE AG F. BRAUNKOHLBERGBAU
U. BRIKETT FABRIKATION FRECHEN WACHTBERG 1959

Glocke V

SCHUTZENGE L - GLOCKE

HEILIGER SCHUTZENGE L MEIN,
LASS MICH DIR EMPFOHLEN SEIN,
GIB MIR DEIN GELEITE,
STEH MIR BEI IM STREITE,
DASS ICH BEI TEMPO UND REKORD,
NICHT MEIN' SEEL' AUF EWIG MORD'!

GESTIFTET DURCH DIE SPENDEN DER KINDER
UND DER JUGEND VON ST. SEVERIN 1959

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen ablesbare Unebenheit der Schlagtonstimmungslinie ist nur scheinbar, da im Gegensatz zu den temperierten akustisch nahezu reine Intervalle erreicht sind.

Die Melodieführung ist demnach von schönster Klarheit und Deutlichkeit.

Auch der Aufbau der Einzelklänge zeichnet sich durch gute Lage der Prinzipaltöne – die zulässigen Toleranzen werden in keinem Falle überschritten – sowie durch reich und organisch aufgebaute Mixturen, die von vorlauten Störtönen frei sind, aus.

Die Quartschlagttöne fügen sich bei kaum merklicher Überhöhung, kräftig singend, der Gesamtkomposition gut ein.

Die Vibrationswerte liegen um etwa 15; 40, 25, 10 und 30% über dem Soll und bezeugen damit das schöne Singtemperament und Klangvolumen ebenso wie die gute Qualität der vergossenen Bronze.

Geläutemotive

Glocken I-IV

- ▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi
- ▶ Idealquartett

Glocken II-V

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken I-III und III-V

- ▶ **Gloria-Motiv**

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	850 kg	1450 mm ?	fis'
Gussjahr	Gießer		Metall
1924	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	500 kg	950 mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1924	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	ß	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	350 ? kg	750 mm	h'
Gussjahr	Gießer		Metall
1913	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Die Maßangaben sind offenbar teilweise unrichtig.

Frechen-Bachem, Hl. Geist

Motiv: „Österliches Halleluja“

Glocke	I	II	III	IV	V
Glockenname	Johannes	Cornelius	Robert	Maria	Barbara
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher				
Gußjahr	1964	1964	1964	1964	1964
Metall	B r o n z e				
Durchmesser (mm)	1333	1174	964	850	762
Schlagringstärke (mm)	97	87	72	61	54
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,7	1 : 13,4	1 : 13,3	1 : 13,9	1 : 14,1
Gewicht ca. (kg)	1500	1000	550	370	270
Konstruktion	Mittelschwere Rippe				
Schlagton /Nominal	es [°] -1	f [°] ±o	as [°] +1	b [°] +2	c [°] +2
Nominalquarte	as [°] +1 f	b [°] +3 f	des [°] +4 f	es [°] +5 f	f [°] +5 f
Unteroctav-Vertreter	es [°] -3	f [°] ±o	as [°] +1	b [°] +1	c [°] +1
Prim-Vertreter	es [°] -3	f [°] -1	as [°] -1	b [°] +1	c [°] +1
Terz	ges [°] ±o	as [°] +1	ces [°] +3	des [°] +2	es [°] +2
Quint-Vertreter	b [°] +7	c [°] +10	es [°] +7	f [°] +11	g [°] +12
Oktave	es [°] -1	f [°] ±o	as [°] +1	b [°] +2	c [°] +2
Dezime	g [°] -2	a [°] +6	c [°] +4	d [°] +6	e [°] +9
Undezime	as [°] -5 p	b [°] -1 p	des [°] -8 p	es [°] -5 f	f [°] -2 p
Duodezime	b [°] -1	c [°] +1	es [°] +1	f [°] +3	g [°] +3
Tredezime	c [°] -3	d [°] -2	f [°] -6	g [°] -2	a [°] +1
Quattuordezime	d [°] +9	e [°] +11	g [°] +4	a [°] +15	h [°] +4
Doppeloctav-Vertreter	es [°] +8	f [°] +10	as [°] +11	b [°] +12	cis [°] -3
2'-Sekunde	f [°] +2	g [°] -2	b [°] -1		
2'-Terz	ges [°] -2	as [°] -2			
2'-Quarte	as [°] +1 f	b [°] +3 f	des [°] +4 f	es [°] +5 f	f [°] +5 f
2'-Quinte	b [°] ±o				
Abklingdauerwerte (in Sek.)					
Unteroctav-Vertreter	145	125	100	115	105
Prim-Vertreter	65	60	55	50	45
Terz	23	25	23	16	16
Abklingverlauf	glatt	glatt	glatt	glatt	glatt

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

JOHANNES - GLOCKE

+ S.JOANNES BAPTISTA ET S.JOANNES
APOSTOLE, + PRO ECCLESIA HUIUS
TEMPORIS A P.P.JOANNE XXIII. ET
SUCCESSORE P.P.PAULO VI. AD CONCILIUM
OECUMENICUM CONGREGATA ENIXE
CORAM DEO INTERCEDITE! + DONUM
JOANNIS CORNELI LINDEMANN-MERK
ET MATRIA ANGELAE MARIAE LINDEMANN
ORTU BERK, HEMMERICH, MCMLXIII/IV+

(Hl. Johannes der Täufer und hl. Johannes für die Kirche dieser
Zeit von Papst Pontifex Johannes XXIII und seinem Nachfolger
P. P. Paul VI zum ökumenischen Konzil zusammengekommen,
tretet ein mit Eifer vor Gott.

Ein Geschenk von Johannes Cornelius Lindemann-Merk und
Matria Angela Maria Lindemann, geb. Berk, Hemmerich 1963/64)

Glocke II

CORNELIUS - GLOCKE

+ S. CORNELI, PAPA ET MMARTYR, O.P.N.+
ET IMPRIMIS PRO DONATORE DR. H.C.
CORNELIO BERK, HEMMERICH, ET
PRO WINANDO CORNELIO KAISER;
PAR MCMLXIV

(Hl. Cornelius, Papst und Märtyrer, bitte für uns und vor allem
für den Stifter Dr. h.c. Cornelius Berk, Hemmerich und Winand
Cornelius Kaiser, Pfarrer 1964)

Glocke III

R O B E R T - G L O C K E

+S. ROBERTE, ABBAS OSB DE MOLESME, O.P.N.
+DONUM ROBERTI OTTONIS LINDEMANN-BERK
ET AVIAE RENATAE BERK ORTU V.D.ZYPEN,
HEMMERICH MCMLXIV

(Hl. Robert Abt OSB von Molesne bitte für uns.
Ein Geschenk von Robert Otto Lindemann-Berk
und der Großmutter Renate Berk, geb. V. D. Zypen,
Hemmerich 1964)

Glocke IV

M A R I E N - G L O C K E

+S.MARIA, MATER DEI ET MATER NOSTRA,
P.PN. MCMLXIV

(Heilige Maria, Mutter Gottes und unsere Mutter)

Glocke V

B A R B A R A - G L O C K E

+S. BARBARA, VIRGO ET MARTYR, PROTEGE
FOSSORES CARBONIS MCMLXIV

(Hl. Barbara, Jungfrau und Märtyrin schütze die Kohlebergleute
1964)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Aus der Gegenüberstellung der Klanganalysen geht hervor, dass eine in leichter Progression angelegte, d.h. aber im Gegensatz zur temperierten nahezu reine Schlagtonstimmungslinie und damit eine absolut klare Melodieführung des Geläutes erreicht worden ist.

Auch die Harmonie der Einzelklänge ist untadelig: die Abweichungen der Prinzipaltöne vom Stimmungsmaß der Schlagtöne sind so gering, dass sie nur mit technischen Geräten feststellbar sind.

Die in organischer Reihe und reich besetzten Mixturen sind von vorlauten Störtönen frei.

Die stark singenden Quartschlagtöne (Nominalquarten) fügen sich mit kaum merklicher Überhöhung der Hauptschlagtonstimmungslinie (Nominallinie) gut an.

Auch das Singtemperament und die Klangentfaltung der Glocken zeigen gute Qualitäten: die Nachklingwerte wurden mit rund 10, 15, 10, 40 und 50% über dem Soll liegend gemessen.

Geläutemotive

Glocken I-V

- ▶ **Österliches Halleluja** (Gotteslob Nr. 530,7)
- ▶ Nun danket all und bringet Ehr (Gotteslob Nr. 267)
- ▶ Pueri Hebraeorum, Antiphon Dominica in Palmis (Gotteslob Nr. 805, 2)

Glocken I-IV

- ▶ **Christ ist erstanden**, (Gotteslob Nr. 213)
- ▶ Victimae paschali laudes, Sequenz Dominica Resurrectionis (Gotteslob Nr. 215)
- ▶ Nun bitten wir den Heiligen Geist, (Gotteslob Nr. 248)

Glocken II-V

- ▶ **Präfationsgeläutemotiv**
- ▶ O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken III-V

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis
- ▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken II-IV

- ▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken I-III

- ▶ **Gloria-Motiv**

Bei der Geläutemotivangabe kann eine automatische Anlage behilflich sein.

Frechen-Bachem, St. Mauritius

Duett

Glocke	I	II
Glockenname	Mauritius	Maria
Glockengießer	Karl (III) Otto, Fa. F. Otto.Bremen-Hemelingen	unbezeichnet
Gußjahr	1951	1356 (?)
Metall	Bronze	
Durchmesser (mm)	1290	1170
Schlagringstärke (mm)	96	98(95)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,4	1 : 11,9
Gewicht ca. (kg)	1400	1050
Konstruktion	Schwere Rippe	Überschwere Rippe
Schlagton / Nominal	e²+2	g²+2
Nominalquarte	a¹±0 mf	des²-2
Unteroctav-Vertreter	dis ² +5	a ⁰ -1
Prim-Vertreter	e ¹ ±0	e ¹ +4
Terz	g ¹ ±0	b ¹ +8
Quint-Vertreter	h ¹ ±0	d ² +2
Septime	d ² +2	
Oktave	e ² +1	g ² +2
Dezime	gis ² -4	h ² +1
Undezime	a ² ±0	
Duodezime	h ² +2	d ³ -2
Doppeloctav-Vertreter	e ³ -3 f	g ³ -3
2'-Kleine Sekunde	f ³ -8 f	
2'-Durterz		h ³ +4
2'-Quarte	a ³ -2	
2'-Übermäßige Quarte (Tritonus)		des ³ -2
2'-Quinte	h ³ +3	
2'-Kleine Sexte	c ³ +6 p	
2'-Kleine Septime	d ³ +6	
1'-Oktave-Vertreter	e ³ -2	
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroctav-Vertreter	135	50
Prim-Vertreter	26	
Terz	21	30
Abklingverlauf	schwebend	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

MAURITIUS - GLOCKE

TEMPORIBUS INQUIETIS, ABSQUE BELLO
PACEQUE, AUXILIO AC GRATIA DATORUM
BENIGNORUM IN HONOREM SANCTI MAURITII
ECCLESIAE NOSTRAE HONORABILIS ET
ILLUSTRIS PATRONI ANNO MCMLI
ME FECIT FR. OTTO BREMEN-HEMELINGEN
“VOX MEA OMNIBUS!“

(In unruhigen Zeiten, von Krieg und Frieden, mit Hilfe und Gunst der freigebigen Spender zu Ehren des hl. Mauritius, Schutzpatron unserer Kirche goss mich im Jahre 1951 Fr. Otto, Bremen-Hemelingen. Meine Stimme für alle.)

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

HAEC CAMPANA EST MARIA VOCATA
IN H(seitenverkehrt)ONORE(m)
A(n)NV(n)CLACIONIS EIVSDE(m) ET OMNJV(m)
SANCTORVM FVS(seitenverkehrt)A ET /

Diese Glocke wird Maria genannt, geweiht zu Ehren und aller Heiligen.)

BENEDICTA o ANNO o DOMINI o MILLE(s)I(m)
O o C' C' C' o L SEXTO o Amen +

(Geweiht im Jahr des Herrn 1356 Amen)

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Der Schlagton hat das geforderte Stimmungsmaß genau getroffen und beherrscht den Gesamtklang als markanter Hauptton.

Die Prinzipaltöne bis hinauf zur Doppeloktave stehen mit Ausnahme des im Bereich der None liegenden Untertones in allerbesten Intervallverhältnissen.

Die Mixtur ist reich besetzt und zeigt bei der Gabelprobe eine Unruhe nur im Bereich der Doppeloktave und 2'-Sekunde.

Die Klangentfaltung der e'-Glocke ist recht lebendig, fließend und eindringlich; an Qualität überragt sie die der alten Glocke beträchtlich.

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	[1050] kg	[1170] mm	[g']
Gussjahr	Gießer		Metall
1354 / 56 ?	?		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
?	?	?	D

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	465 kg	930 mm	as' ?
Gussjahr	Gießer		Metall
1870	Christian Claren, Sieglar		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2	121	B

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Glocke I stammt aus der 1817 abgebrochenen Kirche St. Maria ad gradus in Köln

Frechen-Buschbell, St. Ulrich

Motiv: „Idealquartett“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Ulrich	Ägidius	Marien	Schutzengel
Gußnummer	6925	6926	6634	6635
Glockengießer	Wolfgang Hausen Mabilon, Fa. Mabilon & Co.,Saarburg			
Gußjahr	1968	1968	1964	1964
Metall	Bronze			
Durchmesser (mm)	1170	980	852	714
Schlagringstärke (mm)	81	66	56	47
Proportion (Dm/Sr)	1 : 14,4	1 : 14,8	1 : 15,2	1 : 15,1
Gewicht ca. (kg)	1000	580	400	240
Konstruktion	Mittelschwere Rippe			
Schlagton / Nominal	f'-2	as'-1	b'-2	des''±0
Nominalquarte	b'-3 f	des''-4 f	es''-2 f	ges''-1 f
Unteroctav-Vertreter	f [°] -10	as [°] -6	b [°] -8 schwebend	des'-7
Prim-Vertreter	f'-2	as'-1	b'-4	des''-2
Terz	as'-2	ces''±0	des''±0	fes''+1
Quint-Vertreter	c''-4	es''-1	f''-8	as''-6
Oktave	f''-2	as''-1	b''-2	des'''±0
Molldezime			des'''+2	
Durdezime	a''-4	c'''+1		f'''-2
Undezime	b''-4 f	des'''-5 f	es'''-3 mf	ges'''-4 mf
Duodezime	c'''-3	es'''-1	f'''-2	as'''±0
Tredezime	des'''+1	fes'''+3	ges'''-5	bb''-2
Quattuordezime	e'''+1	g'''+2	a'''+6	c'''+5
Doppeloktav-Vertreter	f'''+5	as'''+6	b'''+5	des'''+8
2'-Sekunde	ges'''+5	bb'''+7		
2'-Terz	as'''+4	ces'''+6		
2'-Quarte	b'''+3 f	des'''+3 f	es'''+2 f	ges'''+1 f
2'-Quinte	c'''+3			
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	120	110	105	95
Prim-Vertreter	70	65	45	50
Terz	26	23	19	18
Abklingverlauf	schwebend	schwebend	schwebend	schwebend

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

U L R I C H - G L O C K E

O GOTT! AUS EIGENER KRAFT KÖNNEN
WIR NICHT BESTEHEN.
HEILIGER BISCHOF ULRICH! SCHIRME
KIRCHE UND VOLK!

A.D. 1968 BUSCHBELL - HÜCHELN

Glocke II

Ä G I D I U S - G L O C K E

HEILIGER ABT ÄGIDIUS!

HILF UNS IN ALLER NOT!
FÖRDERE GLAUBEN UND SITTEN!

A.D. 1968 BUSCHBELL - HÜCHELN

Glocke III

M A R I E N - G L O C K E

O MUTTER DER BARMHERZIGKEIT
BITT FÜR DIE GANZE CHRISTENHEIT

Madonnenbild

FÜR BUSCHBELL – HÜCHELN
A. D. 1964 GEGOSSEN

Glocke IV

SCHUTZENGE L - GLOCKE

HEILIGE SCHUTZENGE L FÜHRET UNS!
AUS DEM DUNKEL DIESER ZEIT
IN DIE LICHT E EWIGKEIT!

FÜR BUSCHBELL – HÜCHELN A. D. 1964

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Glocken III und IV

(1964)

Da die reine Mollterz um ungefähr $2/16$ Ht weiter als die temperierte ist, klingen die Schlagtöne der beiden Glocken in einer nahezu absolut reinen Mollterz.

Im Aufbau der einzelnen Klänge zeigen zwar verschiedene Prinzipaltöne Abweichungen vom Schlagtonstimmungsmaß, jedoch bleiben diese innerhalb der zulässigen Toleranzen und sind so gering, dass sie kaum ohrenfällig sind. Die Mixturen sind von vorlauten Störtönen frei, reich und einheitlich besetzt. Die gemessenen Nachklingwerte liegen um rund 30 bzw. 45% über den geforderten und zeugen damit für das sehr schöne Singtemperament ebenso wie für die gute Qualität des vergossenen Metalles.

Bei der Läuteprobe konnte man sich überzeugen, dass die Glocken ihre Klänge mit schöner musikalischer Klarheit und lebhaftem Fluss entfalten.

Glocken I und II

(1968)

Die Gegenüberstellung der Klanganalysen zeigt, dass die beiden Glocken von 1968 nicht nur mit ihren Schlagtönen, sondern auch durch die Einheitlichkeit ihrer als Molloktavklänge harmonisch gestalteten Innenharmonien besten Anschluss an die älteren Klänge gefunden haben. So erzielen die vier Glocken eine Klangwirkung von schönster melodischer Übersichtlichkeit und bester Gesamtharmonie bei prächtigem Klangfluss.

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi

▶ Idealquartett

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Glocken II-IV

▶ **Gloria-Motiv**

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	670 kg	1040 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1512	Tilman von Straelen		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2		D

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	450 kg	900 mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1512	Tilman von Straelen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2		D

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ?

Die Geläuteanlage der Kapelle St. Ägidius in Frechen-Buschbell-Hücheln

Sebastian Schritt (Trier)

Im Zuge der Inventarisierung der Glocken im Stadtgebiet von Frechen konnte der Verfasser zusammen mit dem Campanologen Jan Hendrik Stens aus Köln am 11. Mai 2011 die Geläuteanlage der Kapelle St. Ägidius in Frechen-Buschbell-Hücheln inventarisieren. Herrn Baumann, auf dessen Gelände die Kapelle steht, sei für die Bereitschaft, uns die Glocke zugänglich zu machen, herzlich gedankt.

1. Geschichte

Die heutige Kapelle wurde ist das älteste sakrale Bauwerk auf Frechener Stadtgebiet und liegt auf dem Grundstück des Baumanns-Hofes in Hücheln. Dehio beschreibt die Kapelle folgendermaßen: *Kleiner romanischer Bruchsteinsaal mit eingezogenem gotischen Chor in 5/8-Schluss, 1697 erneuert und der Dachreiter aufgesetzt.* In diesem Dachreiter hängt eine kleine Glocke.

2. Bestand

Glocke	I
Name	Ohne
Gussjahr	undatiert
Gießer	Unbezeichnet
Material	Bronze

Gewicht	ca. 30 kg
Durchmesser	339 mm
Schräge Höhe	265 mm
Schlagring	26 mm
Klanganalyse:	
Unterton	$d^2 - 6$
Schlagton	$c^3 - 2$
Prime (V)	$c^3 - 5$
Terz	$es^3 + 5,5$
Quinte (V)	$g^3 - 2$
Oktave	$c^4 - 2$
Molldezime	$d^4 + 2,5$
Dezime	$es^4 - 2,5$
Durdezime	$fes^4 \pm 0$
Duodezime	$ges^4 + 10 -$
Tredetime	$as^4 + 7$
Doppeloktave	$c^5 - 8/ + 4$

Bezug: $a' = 435$ Hz, Abweichung + oder - in 16tel Halbton. Analyse nach stationärem Einzelschlag der Glocke durch Prof. Rüdiger Pfeiffer-Rupp, Köln, im Mai 2011.

3. Äußere Gestaltung und Inschriften

Die Glocke besitzt keine Krone. Flache Kronenplatte, Absatz zur Haube. Haube flach abfallend. An der Schulter vier Wülste, deren oberster den Übergang von Haube zur Schulter markiert. Sehr steile Flanke. Am Wulm drei Stege. Knick und stark ausladender Untersatz, oberhalb der Schärfe ein Steg. Auf der Flanke eingeritzt:

G + B + 1887 +

Die Kürzel stehen für Georg Baumann, dem damaligen Besitzer des Hofes. Die Jahreszahl ist nicht mit dem Gussjahr der Glocke gleichzusetzen. Die Konstruktion der Glocke (Rippe) weist auf eine frühere Entstehung hin, die frühestens mit dem Bau des Dachreiters (1697), spätestens im frühen 19. Jahrhundert zu suchen ist.

4. Glockenstuhl

Die Glocke hängt an einem geraden, historischen Holzjoch im hölzernen Dachreiter. Sie wird manuell geläutet, kann jedoch nur einseitig anschlagen. Dies entspricht dem traditionellen „Kleppen“.

Trier, 27. Mai 2011

Sebastian Schritt

Frechen-Grefrath, St. Mariä Himmelfahrt

„Präfatonsgeläutemotiv“

Glocke	I	II	III	IV
Glockenname	Josef	Dreifaltigkeit	Christkönig	Maria
Glockengießer	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation			
Gußjahr	1950	1950	1950	1950
Metall	Gußstahl			
Durchmesser (mm)	1600	1350	1180	1110
Schlagringstärke (mm)	86	74	65	60
Proportion (Dm/Sr)	1 : 18,6	1 : 18,2	1 : 18,1	1 : 18,5
Gewicht ca. (kg)	1514	930	615	545
Konstruktion	Versuchsrippe 7			
Schlagton / Nominal	cis'±o	e'-1	fis'±o	gis'-1
Unteroctav-Vertreter	cis ^o -2	e ^o -2	fis ^o -5	gis ^o -4
Prim-Vertreter	cis'-2	e'-2	fis'-2	gis'-2
Terz	e'-1	g'-2	a'-4	h'-1
Quint-Vertreter	gis'-2	h'-4	cis''-10	dis''-10
Oktave	cis''-4	e''-3	fis''-2	gis''-1
Dezime	eis''-2	gis''-2		his''-2
Duodezime	gis''-5	h''-4	cis''' +2	dis'''-2
Doppeloktav-Vertreter	cis'''±o	e'''-4	fis'''-2	gis'''-4
Abklingdauerwerte (in Sek.)				
Unteroctav-Vertreter	125	119	76	91
Prim-Vertreter	41	43	36	27
Terz	24	23	23	17
Abklingverlauf	steht	steht	steht	steht

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

J O S E F - G L O C K E

hl Josef, Patron der Sterbenden,
bitte für uns

Symbol:

Katakombenlampe

Glocke II **DREIFALTIGKEITS - GLOCKE**

Lob und Ehre der hl. Dreifaltigkeit

Symbol: Kreuz

Glocke III **CHRISTKÖNIG - GLOCKE**

Jesus Christus, König der Glorie

Symbol: Krone

Glocke IV **MARIEN - GLOCKE**

Liebe Gottesmutter, beschütze unsere Pfarre

Bottenbroich – Grefrath

Symbol: Marien-Monogramm

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Für 1950 (durch Nachstimmung) ist ein im Klंगाufbau annehmbares Geläute entstanden, das auch ein ansprechbares Klangvolumen vermittelt.

Durch den Rostbefall ist aber die Anschaffung eines Bronzegeläutes auf lange Sicht kaum zu umgehen.

Geläutemotive

Glocken I-IV

▶ **Präfationsgeläutemotiv**

▶ O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

Glocken II-IV

▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

▶ Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

▶ Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

▶ Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Glocken I-III

▶ **Te Deum-Motiv**

Geschichtsfeld (Bottenbroich)

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	958 kg	1100 mm	f'
Gussjahr	Gießer		Metall
1924	Gebr. Ulrich, Apolda		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	3		A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	611 kg	1000 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1924	Gebr. Ulrich, Apolda		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	3		A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	433 kg	900 mm	as' (?)
Gussjahr	Gießer		Metall
1924	Gebr. Ulrich, Apolda		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	3		A
durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja			

Frechen-Habelrath, St. Antonius

Glocken nur vom Tonband

Frechen-Königsdorf, St. Andreas Bobola

Duett

Glocke	I	II
Glockenname	Hildebold	Maria
Glockengießer	Hans Georg Hermann Maria Hüesker Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher	
Gußjahr	1976	1976
Metall	Bronze	
Durchmesser (mm)	510	444
Schlagringstärke (mm)	37	32
Proportion (Dm/Sr)	1 : 13,7	1 : 13,8
Gewicht ca. (kg)	92	68
Konstruktion	Mittelschwere Rippe	
Schlagton / Nominal	fis''-3	a''-1
Unteroctav-Vertreter	fis'-3	a'-2
Prim-Vertreter	fis''-3	a''±0
Terz	a''-4	c''' +1
Quint-Vertreter	cis''' +8	e''' +8
Oktave	fis''' -3	a''' -1
Dezime	ais''' +10	
Abklingdauerwerte (in Sek.)		
Unteroctav-Vertreter	63	52
Prim-Vertreter	26	22
Terz	11	8
Abklingverlauf	glatt	glatt

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

HILDEBOLD - GLOCKE

HILDEBOLD

AUS ANLASS DES 50-JÄHRIGEN
FIRMENJUBILÄUMS
GESTIFTET VON KARL-HEINZ IRNICH
UND HILDE IRNICH, GEB. RÖLLGEN
1925 – 1975

1976

Firmenwappen

Glocke II

MARIEN - GLOCKE

MARIEN

AUS ANLASS DES 50-JÄHRIGEN
FIRMENJUBILÄUMS
GESTIFTET VON KARL-HEINZ IRNICH
UND HILDE IRNICH, GEB. RÖLLGEN
1925 – 1975

1976

Firmenwappen

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Gerhard Hoffs, Köln (*1931)

Innenharmonische Störungen werden bei der Eruiierung der Glocken nicht bemerkt.

Im Abstand einer kleinen Terz bilden sie ein gut abgestimmtes Kleingeläute. Der Prinzipaltonbereich nimmt keine Toleranzgrenzen, die die „Limburger Richtlinien“ von 1951/86 einräumen, in Anspruch.

Die hohe Singfreudigkeit der beiden Glocken ist imponierend, das Klanvolumen wird als ausreichend empfunden.

Die Abklingdauerwerte sind mit 40% über dem zu fordernden Soll ausgefallen, damit ist ein beachtliches Singtemperament der Glocken zu beobachten.

Die drei benachbarten Geläute ergeben eine einheitliche „Nominallinie“:

St. Andreas Bobola fis''-3, a''-1

Die ev. Kirche d''±0, e''+2

St. Sebastianus g'-2, a'-2, h'-3

Bei festlichen Anlässen kann man sich vorstellen, dass diese Glockensymphonie eindrucksvoll zusammenklingt.

Frechen-Königsdorf, St. Sebastianus

Motiv: „Maria, breit den Mantel aus“

Glocke	I	II	III
Glockenname	Maria		
Glockengießer	Karl (III) Otto, Fa. F. Otto. Bremen-Hemelingen		Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen
Gußjahr	1958	1950	1905
Metall	Bronze		
Durchmesser (mm)	1091	985	865
Schlagringstärke (mm)	85	75	65(61)
Proportion (Dm/Sr)	1 : 12,8	1 : 13,1	1 : 13,3
Gewicht ca. (kg)	920	675	450
Konstruktion	Schwere Rippe		
Schlagton / Nominal	g'-2	a'-2	h'-3
Nominalquarte	c''-2 mf		e''-13 p
Unteroctav-Vertreter	g°-8	a°-5	h°+3
Prim-Vertreter	g'±0	a'±0	h'-4
Terz	b'-2	c''-1	d''±0
Quint-Vertreter	d''+2	e''+3	fis''+3
Oktave	g''-2	a''+1	h''-4
Dezime	h''+6	cis''' +10	dis''' +2
Undezime	c'''-2		
Duodezime	d''-2	e'''±0	fis'''-14
Tredezime	e'''-6		
Quattuordezime	fis'''-4		
Doppeloktav-Vertreter	g''' +2	a''' +4	h''' ±0
2'-Quarte	c''' +7		e''' -14
Abklingdauerwerte (in Sek.)			
Unteroctav-Vertreter	100	98	40
Prim-Vertreter	45		15
Terz	20		12
Abklingverlauf	steht	etwas unruhig	unruhig

Die Inschriften der Glocken

Glocke I

M A R I E N - G L O C K E

IN HON. SAE. MARIAE 1904 FICTA 1917 ET 1942
PRO PATRIA DIRUPTA, DENUO EXORTA 1925
ET ITERUM 1957 AD IUBILAEUM AUREUM
PAROCHI ET DECANI JOS. HANSEN

+ 1 9 5 8 +

Glocke II

Glocke III

Klangliche Beurteilung des Geläutes

nach Musikdirektor Jakob Schaeben, Euskirchen bei Köln (1905-1980)

Die g'-Glocke ist in ihrem Klangaufbau gut geordnet und in ihrer Einstimmung auf die 1950 gelieferte a'-Glocke ausgerichtet.

Auch das Singtemperament und das Klangvolumen sind wie die der a'-Glocke sehr gut (Vibration bei beiden etwa 10% über dem Soll).

Die Vibrationsträgheit der alten Glocke III (h'-3) vom Jahre 1905 (rund 45% unter dem Soll!) macht sich im Zusammenspiel der drei Glocken durch dünne und wenig gebundene Klangsprache bemerkbar.

Geläutemotive

Glocken I-III

- ▶ **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)
- ▶ **Maria, breit den Mantel aus**, (Gotteslob Nr. 949)
- ▶ **Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis**
- ▶ **Vidi aquam**, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Geschichtsfeld

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke I	800 kg	1060 mm	g'
Gussjahr	Gießer		Metall
1925	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze
Leitziffer			
Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2	72	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke II	600 kg	930 mm	a'
Gussjahr	Gießer		Metall
1925	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2	73	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: ja

Ordnungsnummer	Gewicht	Durchmesser	Nominal
Glocke III	[450] kg	[865] mm	h'
Gussjahr	Gießer		Metall
[1905 ? oder 1925 ?]	[F. Otto, Hemelingen bei Bremen]		Bronze

Leitziffer

Gau	Kreis	Ort	Klassifikation
15	2	74	A

durch Kriegseinwirkung vernichtet: nein

Die Geläuteanlage der Kapelle St. Maria Magdalena in Frechen-Klein Königsdorf

Sebastian Schritt (Trier)

Im Zuge der Inventarisierung historischer Gußstahlglocken des Bochumer Vereins für Gussstahlfabrikation konnte der Verfasser zusammen mit dem Campanologen Jan Hendrik Stens aus Köln am 11. Mai 2011 die Geläuteanlage der Kapelle St. Maria Magdalena in Frechen-Klein Königsdorf inventarisieren. Ausgangspunkt war eine nicht näher belegbare Aussage, daß sich im Dachreiter der Kapelle zwei Bochumer Glocken von 1852 befinden, die damit das bislang älteste Gussstahlgeläut der Welt darstellen würden. Der Turmbesuch ergab jedoch ein anderes Bild.

1. Geschichte

Die heutige Kapelle wurde 1892 erbaut. Neben einigen anderen Ausstattungsstücken wurde auch eine Glocke aus der alten Kapelle übernommen. Diese war laut Inschrift 1852 von dem bislang unbekanntem Kölner Glockengießer Franz Josef Zimmermann gegossen worden. Die zweite Glocke, tatsächlich eine sehr alte Gussstahlglocke, kam auf Umwegen in die Kapelle. Über die Herkunft unterrichtet uns die Schrift *Klein Königsdorf. Aus seiner Geschichte und seinem Brauchtum*. Demnach ist diese Glocke 1902 im Dachreiter aufgehängt worden. Es soll sich dabei um die Tunnelglocke der Eisenbahn handeln, die benutzt wurde, um die Arbeiter im Tunnel zu warnen. Die Chronik geht davon aus, daß diese Glocke bereits 1841 vorhanden war (Inbetriebnahme des Tunnels) und später, nachdem die Lokomotiven Pfeifsignale abgeben konnten, in Sicherheit gebracht wurde (vgl. S. 31 f.). Aus dem Jahr 1841 kann die Glocke jedoch nicht stammen, denn erst 1851 gelang es Jakob Mayer, dem Gründer des Bochumer Werkes, eine Glocke zu gießen (s. dazu auch weiter unten).

2. Bestand

Die Auflistung der Glocken folgt dem üblichen Schema, daß die tontiefste Glocke als Glocke I geführt wird. In Klein Königsdorf ist diese tontiefere Glocke jedoch die formal kleinere!

Glocke	I	II
Name	Maria und Jesus	ohne
Gussjahr	1852	undat. (185x)
Gießer	Franz Josef Zimmermann, Köln	ubz. (Bochumer Verein für Gussstahlfabrikation)
Material	Bronze	Gussstahl

Gewicht	ca. 30 kg	ca. 50 kg
Durchmesser	371 mm	474 mm
Schräge Höhe	260 mm	358 mm
Schlagring	25 mm	29 mm
Klanganalyse:		
Unterton	$des^2 - 4$	$d^2 + 7$
Schlagton	$c^3 - 3$	$c^3 - 2$
Prime (V)	$c^3 - 7$	$c^3 + 6$
Terz	$es^3 + 1$	$es^3 + 4$
Quinte (V)	$g^3 + 4$	$b^3 - 1$
Oktave	$c^4 - 3$	$c^4 - 2$

Bezug: $a' = 435$ Hz, Abweichung + oder - in 16tel Halbton. Gemessen mit sog. Barthelmes'schen Stimmgabeln am 11.5.2011.

3. Äußere Gestaltung und Inschriften

Glocke I

Plumpe Sechs-Henkel-Krone mit steil angeordneten Kronenhenkeln, flache Kronenplatte. Relativ hoher Absatz zur Haube. Die Haube leicht konkav abfallend, mittig darauf ein Steg. Knick zur Schulter. An der Schulter drei Stege, dazwischen zweizeilige Inschrift in Kapitalis:

**SANCTAE MARIAE IESU PRO NOBIS CRUCIFIXO ET UTRIQUE /
EXEAT SONUS VON DER D G KLEIN KONIGSDORF 1852**

Unter dem dritten Steg Schmuckfries mit Weinlaub. Am Wolm drei Stege, über dem obersten die Gießerinschrift:

GEGOSSEN VON FRANZ IOS ZIMMERMANN IN COLN

Oberhalb der Schärfe ein weiterer Steg.

Glocke II

Die Glocke besitzt eine Krone mit vier gebogenen und ab der Mitte nach einem scharfen Knick nach innen eingezogenen, im Querschnitt rechteckigen Henkeln in Kreuzstellung mit zylindrischem Mittelzapfen (wie sie nur bis etwa 1856 hergestellt wurden). Die Außenseiten der Henkel sind mit drei starken Rillen versehen, die am Kronenfuß auslaufen. Flache Kronenplatte, gekehlter Absatz zu Haube. Die Haube geht mit kurzer Rundung in die Schulter über. An der Schulter zwei Stege (für eine nicht vorhandene Inschrift). Steile Flanke, im unteren Bereich weit ausladend. Am Wolm zunächst ein Steg, darunter drei eng beieinander liegende Stege und eine Rille.

4. Glockenstuhl

Im Inneren des äußerst knapp bemessenen Dachreiters hängen die beiden Glocken in einem originalen Holzstuhl übereinander. Die Bronzeglocke von 1852 hängt oben an einem um hal-be Kronenhöhe gekröpften Stahljoch und besitzt einen modernen Klöppel der Firma Wenzauer. Darunter hängt die Gusstahlglocke aus Platzgründen am stark verkröpften Stahljoch und ist mit einem Reversionsklöppel ausgestattet, der nur ein einseitiges Anschlagen zuläßt, was musikalisch nicht befriedigen kann. Die Bronzeglocke läutete allerdings auch nicht gleichmäßig. Hier müßte die nächste Wartung ein gleichmäßiges, beidseitiges Anschlagen ermöglichen.

5. Bedeutung

Das Glockenensemble der Klein Königsdorfer Kapelle ist schon deswegen originell, weil es mit den gleichen Schlagtönen erklingt. Aufgrund der unterschiedlichen Innenharmonien der Glocken gewinnt man allerdings den Eindruck einen Halbtones.

Der Gießer der kleineren, aber tontieferen Glocke, Franz Josef Zimmermann aus Köln, war bislang unbekannt. Auch wenn es sich bei dem Glöckchen um kein klanglich gelungenes Instrument handelt, muß der Glocke doch höchster Denkmalwert zugesprochen werden, weil es sich um ein singuläres Stück handelt.

Bei der Gußstahlglocke, der größeren, aber tonhöheren Glocke, ist eine Einordnung nicht ganz so einfach. Die Glocke besitzt eine Krone. Kronen kommen bei Bochumer Gussstahlglocken nur von 1852 bis etwa 1855/ 1856 vor. Allerdings weicht die Kronenform hier völlig von denjenigen aus den Jahren 1853 (aus diesem Jahr stammen die bislang ältesten erhaltenen Glocken) und 1854-1856 ab. Auch die Rippe ist im Bereich der Haube etwas anders konstruiert als Glocken der genannten Jahre 1853 und 1854. Hier haben wir es mit einer völlig singulären Glocke zu tun. Da die Glocke weder bezeichnet noch datiert ist, ist es vermessen, zu behaupten, es handele sich um die älteste erhaltene Bochumer Gussstahlglocke. Andererseits weist die von anderen Glocken abweichende Kronen- und Haubenform schon auf ein sehr frühes Entstehungsdatum hin. Immerhin ist die Behauptung, dass die Klein Königsdorfer Gussstahlglocke zu den ältesten erhaltenen ihrer Art gehört, sicher zutreffend.

Trier, 22. Mai 2011
Sebastian Schritt

Geläutemotive

► **Österliches Halleluja** (Gotteslob Nr. 530,7)

► Nun danket all und bringet Ehr (Gotteslob Nr. 267)

► Pueri Hebraeorum, Antiphon Dominica in Palmis (Gotteslob Nr. 805, 2)

Frechen, St. Audomar b^o-6 c'-1 es'±o f'±o g'-1

Frechen-Bachem,
Hl. Geist es'-1 f'±o as'+1 b'+2 c''+2

► **Doppeltes Gloria-Motiv**

Frechen, St. Maria Königin des'-2 es'-2 ges'±o as'±o ces''+1

► **Doppeltes Te Deum Motiv**

Frechen, St. Severin c'-3 es'±o f'-1 as'±o b'±o

► **Cibavit eos**, Intr. In Festo Corporis Christi

► Idealquartett

Frechen-Buschbell,
St. Ulrich f'-2 as'-1 b'-2 des''±o

► **Präfationsgeläutemotiv**

► O Heiland, rei die Himmel auf, (Gotteslob Nr. 105)

F.rechen-Grefrath,
St. Mariä Himmelfahrt cis'±o e'-1 fis'±o gis'-1

► **Pater noster** (Gotteslob Nr. 378)

► Maria, breit den Mantel aus, (Gotteslob Nr. 949)

► Requiem, Intr. Missa Pro Defunctis

► Vidi aquam, Antiphon Tempore Paschali (Gotteslob Nr. 424, 2)

Frechen-Königsdorf, St. Sebastianus g'-2 a'-2 h'-3

► **Duette**

Frechen-Bachem,
St. Mauritius e'+2 g'+2

Frechen-Königsdorf,
St. Andreas Bobola fis''-3 a''-1

Frechen-Klein Königsdorf,
Kapelle St. Maria Magdalena c'''-3 c'''-2

Statistik

Glocken in der °Oktave = kleine Oktave

b° St. Audomar, Frechen

Geläute, 1 – 5 stimmig

Zweistimmige Geläute 3

Frechen-Bachem, St. Mauritius

Frechen-Königsdorf, St. Andreas Bobola

Frechen-Klein Königsdorf,
Kapelle St. Maria Magdalena

Dreistimmige Geläute 1

Frechen-Königsdorf, St. Sebastianus

Vierstimmige Geläute 2

Frechen-Buschbell, St. Ulrich

Frechen-Grefrath, St. Mariä Himmelfahrt

Fünfstimmige Geläute 4

Frechen, St. Audomar

Frechen, St. Maria Königin

Frechen, St. Severin

Frechen-Bachem, Hl. Geist

Glocken in Zahlen

Anzahl der erfassten Geläute	11
Bronzeglocken	33
Stahlglocken	5
Gesamtzahl der Glocken	38
Glocken unbekannter Glockengießer	1
Glocken aus dem 14. Jahrhundert	1
Bestand an Denkmalglocken (bis 1900)	4
Glocken aus dem 20. Jahrhundert	34
Anzahl der fünfstimmigen Geläute	4
Anzahl der vierstimmigen Geläute	2
Anzahl der dreistimmigen Geläute	1
Anzahl der zweistimmigen Geläute	3

Die Glocken im Dekanat Frechen nach Gussjahren geordnet

Gußjahr	Ortsname	Kirche	Glockengießer(ei) (x) = noch vorhandene Glocke(n)
?	Frechen-Buschbell-Hücheln	Kapelle St. Ägidius	? (1)
1351	Frechen - Bachem	St. Mauritius	? (1)
1852	Frechen-Klein Königsdorf	Kapelle St. Maria Magdalena	Franz Josef Zimmermann, Köln (1)
Im 19. Jahrhundert	Frechen-Klein Königsdorf	Kapelle St. Maria Magdalena	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation (1) ?
1905	Frechen - Königsdorf	St. Sebastianus	Karl (I) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen (1)
1930	Frechen	St. Audomar	Ernst Karl (Karl II) Otto, Fa. F. Otto, Hemelingen bei Bremen (1)
1950	Frechen	St. Audomar	Karl (III) Otto, Fa. F. Otto, Bremen-Hemelingen (4)
1950	Frechen - Grefrath	St. Mariä Himmelfahrt	Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation (4)
1950	Frechen - Königsdorf	St. Sebastianus	Karl (III) Otto, Fa. F. Otto, Bremen-Hemelingen (1)
1951	Frechen - Bachem	St. Mauritius	Karl (III) Otto, Fa. F. Otto, Bremen-Hemelingen (1)
1958	Frechen - Königsdorf	St. Sebastianus	Karl (III) Otto, Fa. F. Otto, Bremen-Hemelingen (1)
1958	Frechen - Königsdorf	St. Sebastianus	Karl (III) Otto, Fa. F. Otto, Bremen-Hemelingen (1)
1959	Frechen	St. Severin	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (5)
1962	Frechen	St. Maria Königin	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (5)
1964	Frechen - Bachem	Heilig Geist	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (2)
1964	Frechen - Buschbell	St. Ulrich	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (5)
1968	Frechen - Buschbell	St. Ulrich	Wolfgang Hausen – Mabilon, Fa. Mabilon & Co., Saarburg (2)
1976	Frechen - Königsdorf	St. Andreas Bobola, Filialkirche	Hans Georg Hermann Maria Huesker, Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher (2)

Insgesamt 36

Die Glockengießer, die im Dekanat Frechen Glocken gegossen haben

Glockengießer	Lebensdaten /Hauptschaffensjahre	Wohnort/Gußort	noch vorhandene Glocken
Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation	1851-1971	Bochum	5
Hausen-Mabilon, Wolfgang	*1927	Saarburg	7
Hüesker, Hans Georg Hermann Maria	1914-1979	Gescher, Westfalen	12
Otto, Karl (I)	1838-1917	Hemelingen bei Bremen	1
Otto, Ernst Karl (II)	1864 – 1941	Hemelingen bei Bremen	1
Otto, Karl (III)	1895-1960	Bremen-Hemelingen	7
Zimmermann, Franz Josef		Köln	1

Literaturverzeichnis

BERATUNGS-AUSSCHUSS FÜR DAS DEUTSCHE GLOCKENWESEN (Hrsg.),
Beiträge zur Glockenkunde 1950 bis 1970
Eine Sammlung von Referaten, Heidelberg 1970.

BUND, Konrad, Frankfurter Glockenbuch, Frankfurt 1986

ELLERHORST, Winfred/ ELLERHORST, Klaus, Handbuch der Glockenkunde, Weingarten 1957

FEHN, Theo, Der Glockenexperte, Band III: Die Bochumer Gußstahlglocken und Theo Fehn.
Karlsruhe 1997

FOERSCH, Hubert, Limburger Glockenbuch. Glocken und Geläute im Bistum Limburg,
Limburg 1997

GRIESBACHER, Peter, Glockenmusik. Ein Buch für Glockenexperten und Glockenfreunde,
Regensburg 1927, Nachtrag 1929.

HESSE, H. P., Die Wahrnehmung von Tonhöhe und Klangfarbe als Problem der Hörtheorie,
Köln 1972

HOFFS, Gerhard, Glocken und Geläute im Erzbistum Köln, Köln 2001

HOFFS, Gerhard, Glockenbegutachtung im Erzbistum Köln. Jahrbuch der Rheinischen
Denkmalpflege Band 40/41, 2009, S. 152-163.

KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 1, Karlsruhe 1986

KRAMER, Kurt, Glocken in Geschichte und Gegenwart Bd. 2, Karlsruhe 1997

MAHRENHOLZ, Christhard, Glockenkunde, Kassel/ Basel 1948

POETTGEN, Jörg, Glocken der Spätgotik. Werkstätten von 1380 bis 1550
(Geschichtlicher Atlas der Rheinlande, Beiheft XII/4), Köln 1997

POETTGEN, Jörg, 700 Jahre Glockenguß in Köln. Meister und Werkstätten zwischen 1100 und 1800
(Arbeitshefte der rheinischen Denkmalpflege 61) Worms 2005

RENARD, Edmund, „Von alten rheinischen Glocken“,
in: Rheinischer Verein für Denkmalpflege und Heimatschutz, 12 (1918).

RINCKERS, Kleine Glockenkunde.

ROLLI, Hans, Kirchengeläute, Ravensburg 1950.

.SCHAEBEN, Jakob, Glocken, Geläute, Türme im ehemaligen Landkreis Euskirchen, 1977.

SCHOUTEN, J. F., „Die Tonhöhenempfindung“ in: Philipps technische Rundschau 10 (1940).

SCHRITT, Sebastian: Bochumer Verein für Gußstahlfabrikation Bochum (1851 – 1970). Glocken und Geläute. Vorläufiges Gesamtverzeichnis für den Bereich der Bundesrepublik Deutschland. Trier 2007

THURM, Sigrid (Bearb.), Deutscher Glockenatlas, München/ Berlin 1959. Davon erschienen
Württemberg und Hohenzollern (1959), Bayrisch – Schwaben (1967), Mittelfranken (1973),
Baden (1986)

WALTER, Karl, Glockenkunde, Regensburg/ Rom 1913.

WEISSENBÄCK, Andreas./ PFUNDNER, Josef, Tönendes Erz. Die abendländische Glocke
als Toninstrument und die historischen Glocken in Oesterreich, Graz/ Köln 1961.

Unterlagenverzeichnis

Bis 1976 stammen alle Unterlagen von Herrn Musikdirektor Jakob Schaeben (1905-1980), Euskirchen.

Weitere Unterlagen wurden vom Bearbeiter Gerhard Hoffs (*1931), Köln bis 2006 hinzugefügt.

Prof. Dr. Paul Clemen, Bonn. (1866-1947)

Erster Provinzialkonservator der Rheinprovinz.

Die Inschriften der meisten historischen Glocken sind nach seinen Angaben in den „Kunstdenkmälern der Rheinprovinz“ (56 Bände) erfolgt.

Prof. Dr. Heinrich Neu. (1906-1976)

Mitarbeiter der Kunstdenkmäler der Rheinprovinz und Beauftragter des Preußischen Provinzialkonservators für die Klassifikation der Glocken für Kriegszwecke (1940)

Herrn Wolfgang Hausen-Mabilon, Saarburg,

Frau Cornelia Mark-Mass und

Herrn Pierk von der Fa. Petit & Gebr. Edelbrock, Gescher muß

Dank gesagt werden für zur Verfügung gestellte Unterlagen.

Herrn Oberstudienrat i. R. Fritz Kleinertz, Euskirchen-Palmersheim sei Dank gesagt für die Übersetzung der lateinischen Glockeninschriften.

Dieses Inventar ist noch nicht vollständig.

.

